Der bewaffnete Friede

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1954-1955)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amerikanische Panzer mit spanischen Besatzungen defilieren vor General Franco. (ATP)

Spanische Infanterie im Manöver. (Fotopreß)

Der bewaffnete Friede

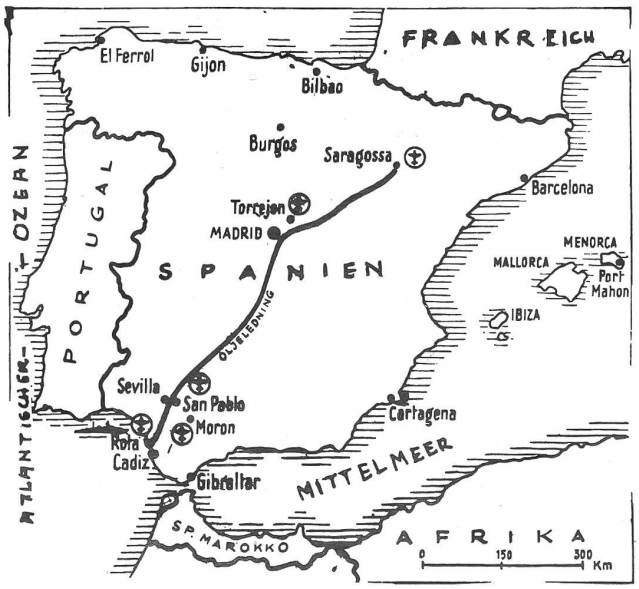
Militärische Weltchronik

Im Westen werden die Anstrengungen nicht unterbrochen, die der durch Wohlstand und militärische Aufrüstung untermauerten Stärkung und Einigung der freien Welt dienen. Wir möchten heute unseren Lesern an einem Beispiel aus Spanien aufzeigen, welche Leistungen die USA auf diesem Gebiete in allen Teilen der Welt vollbringen. Es sind auf die militärische Sicherung der freien Welt bedachte schwerwiegende militärische Gründe, die Amerika sehr weitgehende und große Kapitalien fordernde Abmachungen mit Spanien eingehen ließen. Militärisch gesehen hat Spanien für diese Aufgabe eine dominierende Lage. Im Norden schützt es die schneebedeckte Gebirgskette der Pyrenäen, die vom Golf von Biskaya bis ins Mittelmeer reicht, während es sich im Nord- und Südwesten mit guten Häfen dem Atlantik öffnet. Mit Portugal, das Mitglied der NATO ist, wurde ein Sicherheitspakt abgeschlossen. Im Osten grenzt Spanien an das Mittelmeer, während im Süden Gibraltar und an der gegenüberliegenden afrikanischen Küste Spanisch-Marokko liegt.

Ein Gegner, der das Meer nicht beherrscht, wird es schwer haben, in Spanien Fuß zu fassen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, die eine Chance bieten könnten: eine großangelegte Luftlandung in Nordostspanien, in den Ebenen des Ebro, um die im Ausbau befindliche Verteidigungslinie der Pyrenäen zu umgehen — oder die Möglichkeit, daß der in Spanien eindringende Gegner mit der Unterstützung von großen Teilen der Bevölkerung rechnen kann, um den militärischen Widerstand im Innern zu brechen.

Die USA, die heute Spanien mit sehr großen materiellen und personellen Mitteln zur Seite stehen, haben erkannt, daß es neben den bereits vorhandenen militärischen Kräften zwei Faktoren sind, denen primäre Bedeutung zukommt: eine moderne Flugwaffe zur Erhaltung der Luftherrschaft und bessere Lebensverhältnisse für die Bevölkerung. Die Verträge mit Amerika stützen sich vor allem auf diese beiden Faktoren. Washington hat im Falle Spanien, wie übrigens auch im Nahen, Mittleren und Fernen Osten, erkannt, daß militärische Anstrengungen nichts nützen, wenn nicht gleichzeitig der Bevölkerung ein besseres Leben geboten wird; ein Leben, das auch der Verteidigung wert ist, daher auch den Lockrufen und Versprechen der Sowjets nicht erliegt.

Die militärische Bedeutung Spaniens reicht aber weit über sein eigenes Landgebiet hinaus. Von den Flugbasen im Norden des Landes kann ein in Frankreich eindringender Gegner bekämpft werden, während im mehr industriellen Nordosten, im Gebiet um Barcelona, der Schwerpunkt für die Stützung der Verteidigung Südfrankreichs liegt. Mit den Flugstützpunkten in Südspanien, mit den dortigen Häfen, mit Gibraltar und den Stützpunkten in Marokko können die wichtigen, aus dem Atlantik in das Mittelmeer führenden Verbindungslinien wirkungsvoll geschützt werden. Deren Bedeutung liegt für die Verteidigung der Türkei, Griechenlands und Jugoslawiens auf der Hand, da die Kriegführung auf lange Sicht entscheidend von den Seetransporten abhängt, besonders für Länder, die für den Lauf ihrer militärischen Maschinerie in so hohem Maße von amerikanischen Lieferungen abhängig sind.

Eine der kommenden Hauptbasen der USA-Flotte in Spanien wird die heutige Fischersiedlung Rota sein, die westlich von Cadiz liegt und für diese Aufgabe große Vorteile aufweist sowie leicht geschützt werden kann. Die 12 bis 14 Quadratkilometer umfassende Anlage soll in den Jahren 1957/1958 betriebsbereit sein. Von dieser in Zukunft wichtigsten USA-Basis im Mittelmeer wird heute eine durch Spanien führende Oelleitung von 740 Kilometer Länge gebaut. Sie führt via Sevilla und Madrid nach Saragossa. Von dieser Stammleitung führen Zweigleitungen zu den großen amerikanischen Flugbasen, wie sie auf unserem Kartenbild verzeichnet sind, auf denen schwere Bomber und Jagdflugzeuge stationiert werden. Dazu kommt ein großzügiger Ausbau des spanischen Eisenbahnnetzes. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, auf diese Weise in Spanien rund zwei Milliarden Schweizerfranken zu investieren. Eine Summe, die in Koordination mit den rein militärischen Plänen weite Kreise zieht, um den Lebensstandard der spanischen Bevölkerung zu heben. Ein großzügiges, auf die Zukunft ausgerichtetes Programm.

Tolk.